

Protokoll

über die Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am Dienstag, 17.09.2013, 18:00 Uhr, im Rathaus I, großer Sitzungssaal, Windallee 4, 26316 Varel.

Anwesend:

Ausschussvorsitzender:	Djure Meinen
Ausschussmitglieder:	Hergen Eilers Dr. Susanne Engstler Jörn Kickler Bernd Redeker Maren-Susan Toepler Jörg Weden Dorothea Weikert
stellv. Ausschussmitglieder:	Rudolf Böcker Raimund Recksiedler
hinzugewählte Ausschussmitglieder:	Hans-Georg Buchtman Lothar Pupkes
Ratsmitglieder:	Sascha Biebricher Walter Langer Peter Nieraad
Vertreter der hinzugewählten Ausschussmitglieder:	Philipp Hoffmann
Bürgermeister:	Gerd-Christian Wagner
Gäste	Erste Kreisrätin Silke Vogelbusch
von der Verwaltung:	Rolf Heeren Dirk Heise Sabine Spranger
:	

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung**
- 2 **Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport vom 02.09.2013**
- 3 **Einwohnerfragestunde**
- 4 **Anträge an den Rat der Stadt**
Kein Tagesordnungspunkt
- 5 **Stellungnahmen für den Bürgermeister**
- 5.1 Kein Tagesordnungspunkt
- 6 **Zur Kenntnisnahme**
- 6.1 Schulentwicklungsplanung im Landkreis Friesland
hier: Errichtung einer IGS im Südkreis

Protokoll:

Öffentlicher Teil

1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung

Ausschussvorsitzende Meinen eröffnet die Sitzung und stellt die Tagesordnung fest.

Der Tagesordnungspunkt 4.1 Beendigung der Verwaltungsvereinbarung des Landkreises Friesland und der Stadt Varel gem. § 83 NSchG vom 01.01.1983 über die laufende Verwaltung der Kreisschulen wird einvernehmlich gestrichen.

2 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport vom 02.09.2013

Das Protokoll über die Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport vom 02.09.2013 wird einstimmig genehmigt.

Die Verwaltung teilt mit, dass ein Schreibfehler bereits korrigiert wurde.

3 Einwohnerfragestunde

Eine Einwohnerfragestunde findet mangels Wortmeldungen nicht statt. Einvernehmlich einigt man sich darauf, dass die Einwohnerfragestunde nach den Ausführungen der 1. Kreisrätin, Frau Vogelbusch, erneut eröffnet wird.

4 Anträge an den Rat der Stadt

Kein Tagesordnungspunkt

5 Stellungnahmen für den Bürgermeister

5.1 Kein Tagesordnungspunkt

6 Zur Kenntnisnahme

6.1 Schulentwicklungsplanung im Landkreis Friesland hier: Errichtung einer IGS im Südkreis Vorlage: 349/2013

Die Verwaltung teilt mit, dass der Landkreis Friesland den betroffenen Gemeinden am Freitag den 13. September 2013 die Beschlussempfehlung für den Ausschuss für Schulen, Sport und Kultur des Kreistages hinsichtlich der Errichtung der IGS Friesland Süd vorgestellt hat. Diese Unterlagen sind den Ausschussmitgliedern ebenfalls zugegangen. Frau Vogelbusch wird die von der Verwaltung im Kreistag am 02.10.2013 empfohlene Beschlussfassung im hiesigen Ausschuss anhand einer Powerpointpräsentation vorstellen. Die Powerpointpräsentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Frau Vogelbusch beginnt ihre Ausführungen damit, dass sie an den Auftrag des Kreistages aus dem Jahr 2011 zu erinnert. Seinerzeit wurde beschlossen, alle Schulstandorte im Landkreis zu erhalten. Dieser Auftrag wurde durch den Kreistag erneut im Juni dieses Jahres bestätigt. Die Verwaltung wurde beauftragt, ein schulentwicklungs-planerisches Konzept zu erarbeiten, welches einerseits den Elternwillen auf ein erweitertes Schulangebot entspricht und andererseits aber den gesicherten Erhalt der weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland Rechnung trägt. Eine Elternbefragung wurde im Mai dieses Jahres durchgeführt. Diese ergab, dass die Errichtung von 2 integrierten Gesamtschulen im Landkreis Friesland nicht gerechtfertigt sein würde. An dieser Stelle erörtert sie die Powerpointpräsentation im Einzelnen.

Der Ausschussvorsitzende Meinen eröffnet nach der Powerpointpräsentation die Einwohnerfragestunde erneut.

Eine Einwohnerin fragt nach, ob Schüler aus den Ortsteil Horsten einen Anspruch auf den Besuch einer IGS in Zetel hätten.

Frau Vogelbusch teilt hierzu mit, dass es im Landkreis Wittmund, zu dem die Gemeinde Horsten gehört, keine IGS gibt, so dass Kinder aus Horsten die IGS in Zetel besuchen können.

Einem weiteren Einwohner fallen 3 Dinge in der vorgestellten Präsentation auf. In der Präsentation wird davon ausgegangen, dass das Lothar-Meyer-Gymnasium durch die Errichtung einer IGS in Varel gefährdet sein würde. Dies erklärt sich ihm nicht. Die Kooperationsmöglichkeit der 3 Oberstufen am Standort Varel ist der entscheidende Vorteil für eine IGS am Standort Varel. Die Annahme, dass es keine Oberstufe in Zetel geben wird, sieht er in 6 – 7 Jahren nicht. Eine IGS ohne Oberstufe ist keine IGS. Des Weiteren überrascht es ihn, dass die Rückgänge an der Oberschule in Bockhorn 40 % betragen. Dagegen sollen es in Obenstrohe jedoch 80 % sein. Es erschließt sich ihm nicht, warum dort alle Schüler weg wollen, wenn eine Oberschule vor Ort ist. Daher sieht er auch nicht, dass die Oberschule in Obenstrohe durch die Errichtung einer IGS in Varel gefährdet sein wird. Er hält das Konzept für konstruiert und nicht stichhaltig. Er kann sich nicht vorstellen, dass von 150 Grundschulern der Georg-Ruseler-Schule nur noch 6 % eines Jahrganges die Oberschule in Obenstrohe besuchen würden.

Frau Vogelbusch verweist in diesem Zusammenhang auf die Anlage 7 der Einladung beigefügten Unterlagen. Bei einer geringeren Anzahl an Schülern ist diese Zahl in Prozenten ausdrückt eine höhere. Die Zahl der in den Grundschulen befindlichen Grundschulern sowie die Zahlen aus der Elternbefragung sind bekannt. Mit Hilfe von arithmetischen Berechnungsformeln, die deutschlandweit verwendet werden, ergeben sich dann die Prozentzahlen. Aus den Rückmeldungen zur Elternbefragung ergab sich für die Oberschule Obenstrohe, dass mehr Eltern ihre Kinder zur IGS schicken würden, wenn die IGS in Varel errichtet werden würde.

Somit würde es eine größere Anzahl an Bewerbungen für eine IGS in Varel geben. Die Zahl der verbleibenden Schüler an der Oberschule in Obenstrohe wäre eine geringere, die unter Umständen zu einer Einzigigkeit führen könnte. Entsprechendes gilt für die Oberstufe des Lothar-Meyer-Gymnasiums. Bei einer vor Ort installierten IGS gerät das Gymnasium in eine „Sandwich-Position“. Zum einen wandern die Schüler nach Jaderberg ab, zum anderen werden Eltern ihr Kind mit Gymnasialempfehlung eher zu einer IGS Varel schicken als zu einer IGS in Zetel. Dies ergibt sich aus der Wohnortnähe. Aus diesen Überlegungen heraus kommen die vorgestellten Interpretationen.

Der Ausschussvorsitzende Meinen macht deutlich, dass die Zahlen das Ergebnis von statistischen Auswertungen sind. Der starke Unterschied zwischen den Auswirkungen auf die Oberschule Bockhorn und der Oberschule Obenstrohe rührt seiner Meinung nach daher, dass eine höherer Prozentsatz an Obenstroher Eltern sich für ihre Kinder eine IGS in Varel vorstellen können als es Bockhorner Eltern in Zetel tun. Die Statistik sowie die Berechnungsmethode kann grundsätzlich angezweifelt werden. Objektiv gesehen ist sie jedoch nachvollziehbar.

Ein weiterer Einwohner vermutet, dass auf Grund der Größe von Varel mehr Kinder von Varel nach Zetel fahren müssten als umgekehrt. Er fragt nach, ob es hierzu Zahlenmaterial gibt.

Frau Vogelbusch teilt mit, dass dies auch ein Ergebnis der Auslosung sein wird. In absoluten Zahlen gesehen, sind diese in etwa gleich.

Es gibt eine Nachfrage zur Berücksichtigung von nicht an der Befragung teilgenommenen Bewerbern.

Frau Vogelbusch teilt mit, dass auch diese berücksichtigt wurden. Aber hier geht man davon aus, dass kein hohes Interesse an der Errichtung einer IGS gegeben ist. Die Erfahrungen der IGS Nord wurden ebenso berücksichtigt. Was man nicht einschätzen kann, sind Bewerbungen aus benachbarten Landkreisen.

Herr Pauer vom Lothar-Meyer-Gymnasium möchte an dieser Stelle richtig stellen, dass der von Frau Vogelbusch erweckte Eindruck, dass die Außenstelle des Lothar-Meyer-Gymnasiums einzügig nicht weiter geführt werden könnte, nicht richtig ist. Hierfür liegt eine Genehmigung vor. Weiterhin stellt er klar, dass es nie Absicht des Lothar-Meyer-Gymnasiums war, die Außenstelle in Zetel aufzugeben, auch wenn die Führung einer Außenstelle organisatorisch schwierig ist. Mit Aufgabe der Außenstelle werden die Schüler in der Oberstufe dem Lothar-Meyer-Gymnasium fehlen.

Frau Vogelbusch stellt klar, dass nur eine neu beantragte einzügige Außenstelle nicht mehr genehmigungsfähig wäre.

Frau Mattern-Karth, Schulleiterin der Hafenschule, fragt nach, ob es bei der Auswertung der Elternbefragung es berücksichtigt wurde, dass in Varel ein viel höherer Anteil an Migrationseletern gegeben ist. Naturgemäß sind diese Eltern nicht so gut in der Lage die Bögen zur Elternbefragung vollständig auszufüllen. In Zetel und in Bockhorn gibt es ihrer Meinung nach einen geringeren Anteil an Migrationskindern.

Frau Vogelbusch erinnert daran, dass die Bögen über die Grundschulen verteilt wurden. Sie geht davon aus, dass die Grundschulen diesen Prozess eng begleitet haben.

Eine weitere Einwohnerin stellt fest, dass bei Einrichtung einer IGS in Varel man davon ausgehen kann, dass ca. 30 % der Kinder eine Gymnasialempfehlung haben. Diese Kinder werden dem Lothar-Meyer-Gymnasium fehlen. Wie soll hier eine Kooperation stattfinden? Sollte die IGS jedoch in Zetel eingerichtet werden, so geht sie davon aus, dass Kinder mit Gymnasialempfehlung eher das Lothar-Meyer-Gymnasium besuchen werden als die IGS in Zetel.

Herr Etzold fragt sich, warum man nicht zunächst die in Schortens gegründete IGS in Ruhe arbeiten lässt, um dann daraus entsprechende Erfahrungen ziehen zu können. Auch mit Blick auf das Zentralabitur sollte man zunächst abwarten, ob diese Schulform zum Abitur führt. Ihm ist unverständlich, warum man sich nicht dafür die entsprechende Zeit nimmt. Er fragt nach, ob für die IGS Nord die Oberstufe inzwischen beschlossen wurde. Es stellt sich für ihn die Frage, ob diese nicht auch für die IGS Süd zu erwarten ist. Es interessiert ihn, ob der Übergang von der IGS Süd zum Lothar-Meyer-Gymnasium fachlich und qualitativ gewährleistet sein wird.

Frau Vogelbusch teilt mit, dass durch die vorliegenden Anträge der Schulen die Verwaltung des Landkreises Friesland tätig geworden ist. Der Sitzungszyklus wird bereits am Anfang eines Jahres festgelegt. Damit in den Fraktionen die von der Verwaltung vorgelegte Beschlussvorlage besprochen werden kann, wurde der Termin der Sitzung des Ausschusses für Schulen, Sport und Kultur verlegt. Ob eventuell der Tagesordnungspunkt für die Kreistagssitzung verschoben wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Für die IGS Nord war es immer klar, dass es eine Oberstufe geben soll. Die Beantragung der Sekundarstufe II ist jedoch erst möglich, wenn ein entsprechender Unterbau vorhanden ist. Hierzu gab es einen entsprechenden Beschluss, der jedoch für die Antragstellung bei der Landesschulbehörde nicht ausreichte. Für die IGS Süd wurde ausdrücklich in der Beschlussvorlage mit aufgenommen, dass es keine Sekundarstufe II geben wird. Aufgrund eigener Erfahrungen glaubt Frau Vogelbusch, dass mit der IGS Vorbildung ein Abitur auf dem Lothar-Meyer-Gymnasium erreicht werden kann.

Das Ausschussmitglied Kickler möchte als Vareler Ratsherr dafür plädieren, sich die Chance auf Errichtung einer IGS in Varel nicht verwehren zu lassen. Es sollten alle im Rat und der Verwaltung dafür kämpfen. Die vorgetragene Beschlussfassung durch die Kreisverwaltung erscheint ihm bereits endgültig. Für ihn stellen sich noch viele Fragen. Sollte die IGS Süd mit 120 Plätzen in Zetel installiert werden, so fragt er sich, wie diese Plätze auf die einzelnen Gemeinden verteilt werden. Bei bereits 100 vorhandenen Kindern aus Zetel, fragt er sich wie viele Plätze für diese Kinder überhaupt verbleiben. Sollte nur ein Drittel der Plätze für Zeteler Kinder verbleiben, so müsste der Rest der Kinder in Bockhorn oder in Varel untergebracht werden. In Varel dagegen bestehen alle Schulen nebeneinander. Kooperationen zwischen dem Lothar-Meyer-Gymnasium und der Oberschule Varel bestehen bereits jetzt. Für ihn kann im Hinblick auf eine Oberstufe eine Kooperation viel leichter verstärkt werden, da eine räumliche Nähe gegeben ist, als die mit Zetel überhaupt möglich sein wird. Der Elternwille sollte nicht in Prozentzahlen sondern in den realen Zahlen gemessen werden. Vareler Eltern, die sich keine IGS für ihre Kinder wünschen, haben die Möglichkeit ihr Kind in der Stadt Varel, nämlich an der Oberschule Obenstrohe oder am Lothar-Meyer-Gymnasium beschulen zu lassen. Zeteler Kinder dagegen müssen auf jeden Fall fahren, wenn sie nicht die IGS besuchen. Die dadurch entstehenden Schülerbewegungen durch eine Schülerbeförderung und die damit verbundenen Kosten mag er sich nicht vorstellen.

Frau Vogelbusch weist darauf hin, dass Kooperationen zwischen dem Lothar-Meyer-Gymnasium und der Oberschule Varel unabhängig vom Standort einer IGS Süd erfolgen können. Zum Losverfahren führt sie aus, dass es hier aus schulrechtlicher Sicht 2 Varianten gibt. Zum einen kann man aus allen Bewerbungen durch Losverfahren die Schulplätze auslosen. Oder es wird im Losverfahren aus den Bereichen Haupt- und Realschule sowie gymnasialer Zweig die Schulplätze vergeben. In beiden Fällen ist die Vergabe von Schulplätzen unabhängig vom Wohnort der Kinder. Zur Schülerbeförderung wurden die entsprechenden Fachleute gehört. Durch den Wegfall der Schülerbeförderung nach Schortens entfallen Kosten, die wiederum für eine Schülerbeförderung von Zetel aus an anderer Stelle anfallen. Sie halten sich in der Waage.

Für das Ratsmitglied Biebricher ist es nicht pauschal notwendig, dass eine IGS in Varel installiert wird. Bei einem solchen komplexen Thema sollte man sich zunächst die Ziele vor Augen halten. Nach der Beschlussvorlage des Landkreises Friesland soll die IGS Nord mit der Errichtung einer IGS Süd ab dem kommenden Schuljahr nur noch 5zünftig sein. Grundsätzlich sollen in der IGS die einzelnen Schüler individuell gefördert werden und jeder Schüler soll den maximalen Abschluss erreichen. Mit der Verkleinerung der IGS Nord wird es zu einem Qualitätsverlust kommen. Die Oberstufe an der IGS wird zwangsläufig deutlich kleiner werden. Dieses Prinzip wird geschwächt und er fragt sich, ob dies zulässig ist. Für ihn ist es nicht deutlich, welcher Wert durch die Verkleinerung erzielt wird.

Frau Vogelbusch teilt hierzu mit, dass die Verringerung der IGS auf 5 Züge zulässig ist. Dies wurde mit der Landesschulbehörde besprochen. Mit der Verringerung der IGS Nord auf 5 Züge wird die Oberstufe voraussichtlich um 15 – 17 Kinder kleiner. Auch durch Kooperationen im Nordkreis wird man die Oberstufen in Zukunft stärken müssen. Dem Landkreis Friesland geht es darum, die Anzahl derjenigen Schüler zu erhöhen, die Möglichkeit zu erhalten, das Abitur machen zu können. Der Landkreis Friesland liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Mit der Verringerung der Züge in der IGS Nord werden die Oberschulen in Sande, Jever und Hohenkirchen gestärkt. Auch im Wangerland soll eine attraktive Schulform erhalten bleiben.

Ratsherr Biebricher stellt fest, dass eine funktionierende IGS Nord geschwächt wird, um andere Standorte zu erhalten und um eine Mini IGS in Zetel zu errichten.

Frau Vogelbusch stellt am Beispiel anderer Bundesländer dar, dass auch 4zügige IGsen voll funktionsfähig sind. Sie erinnert daran, dass nicht für jeden Schüler 6zügige Schulen geeignet sind.

Das stellvertretende Ausschussmitglied Böcker kann den Ausführungen des Ausschussmitglied Kickler folgen, wenn es darum geht, dass die Voraussetzungen für eine IGS in Varel ideal sind.

Für ihn ist, wie schon bei der IGS Nord, das Losverfahren ein Kritikpunkt. Es kann zu sehr ungerechten Verteilungen von Schulplätzen kommen. Er fragt nach, ob Kinder, die durch Losentscheid keinen Schulplatz in der IGS bekommen, noch die Möglichkeit haben, sich rechtzeitig an anderen Schulen anzumelden.

Frau Vogelbusch teilt mit, dass die IGS so frühzeitig aktiv wird, dass diese Möglichkeiten bestehen. Andere Möglichkeiten als ein Losverfahren sieht sie nicht.

Das Ausschussmitglied Eilers stellt fest, dass die Errichtung einer IGS politisch entschieden wird. Es geht seiner Meinung nach weniger um schulfachliche Aspekte. Als Ziel sollte man sich vor Augen halten, dass eine bestmögliche Förderung

von Schülern erreicht werden soll. Welche Schulform hierfür am geeignetsten ist, ist strittig. In den verschiedenen politischen Richtungen wird zum einen die IGS genannt bzw. nach konservativer Meinung die Oberschule. Das Gymnasium wird nach wie vor als nicht antastbare Schulform angesehen. Auch in der Fraktion der CDU kann man der Errichtung einer IGS zustimmen, wenn es ein zusätzliches Angebot für den Landkreis Friesland sein wird und andere Schulstandorte dadurch nicht gefährdet sind. Weiterhin darf die Qualität der vorhandenen Schulen darunter nicht leiden. Wenn man vor diesem Hintergrund die Interessenlagen in den verschiedenen Gemeinden betrachtet, kann man verstehen, dass Zetel mit der Beschlussvorlage zufrieden ist, da die Zeteler Kinder weitestgehend wohnortnah beschult werden können. Auch für die Oberschule in Bockhorn ist der Erhalt ihrer Schule so gesichert. Für Varel als Mittelzentrum haben wir ein Interesse daran, dass alle möglichen Schulformen vorgehalten werden können. Mit der Errichtung einer IGS Süd in Varel würden sich große Vorteile ergeben, schon allein wegen der vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten, ohne die man das vorhandene Angebot nicht erhalten kann. Das man dieses in Bockhorn und Zetel kritisch sieht, ist ihm klar. Anzustreben ist daher eine vernunftorientierte Lösung. Zu diesem Zeitpunkt wird sich gar nicht mehr die Frage gestellt, ob die Errichtung einer IGS Süd notwendig und richtig ist. Betrachtet man Zetel so muss man feststellen, dass in Zetel die Außenstelle des Lothar-Meyer-Gymnasiums mit 2 Zügen abgeschafft werden soll. Hierfür sieht er keine Notwendigkeit. Ob dies eine Verbesserung für den Ort darstellt, weiß er nicht. Seitens des Lothar-Meyer-Gymnasiums soll das Angebot auch weiter Bestand haben. Weiterhin ist es nicht mal gesichert, dass Zeteler Kinder in Ihrer gewohnten Schule weiterhin zur Schule gehen können. Er fragt sich, ob diese Situation mit der durchgeführten Elternbefragung konform geht. In Bockhorn ist man mit der eingerichteten Oberschule sehr zufrieden. Für die Errichtung einer IGS kann es kein Kriterium sein, wer zuerst nach einer IGS gefragt hat. Daher plädiert er an dieser Stelle noch einmal darauf, schulfachliche Kriterien neu zu überdenken. Zum jetzigen Zeitpunkt sieht die Fraktion der CDU aus schulfachlicher Sicht keine Notwendigkeit die Schulstrukturen im Landkreis Friesland zu ändern. Die unglaubliche Eile mit der die Beschlüsse gefasst werden sollen, ist für ihn unverständlich. Der von der Kreisverwaltung vorgetragene Beschluss ist fachlich nicht gut. Der Ansatz „wir brauchen eine IGS“ ist für ihn falsch. Richtig ist für ihn der Ansatz „Wir brauchen eine bestmögliche Schulstruktur in Friesland“

Frau Vogelbusch weist darauf hin, dass nicht der Landkreis die Errichtung einer IGS forciert hat, sondern dass hier 2 Anträge von Schulen vorliegen, die durch die Kreisverwaltung abzuarbeiten sind.

Das Ausschussmitglied Redeker hält eine weitere neue Schulform für nicht geeignet. Als Vertreter von Ausbildungsbetrieben kann er feststellen, dass die Qualität der schulischen Ausbildungen in den letzten Jahren sehr viel schlechter geworden ist. Durch die Einführung von neuen Schulreformen wird man diesen Missstand nicht beseitigen. Für ihn ist es unverständlich, dass man bei abnehmenden Schülerzahlen weitere Schulformen einführt. Dies kann seiner Meinung nur zu einem weiteren Qualitätsverlust führen. Er fragt nach, wie Kooperationen aussehen sollen.

Frau Vogelbusch weist darauf hin, dass jeder Schulstandort für sich Kooperationsmöglichkeiten ausarbeiten muss. Am Beispiel des Unterrichtes in Französisch könnte man sich vorstellen, dass ein Französischlehrer mehrere Kinder aus verschiedenen Schulen in einer Unterrichtsstunde an einem bestimmten Schulstandort unterrichtet. Kooperationen können vom Schulträger nicht vorgeschrieben werden, da dies Schulhalte betrifft. Die in der Beschlussvorlage gemachten Aussagen zu Kooperationen sind als Appell gedacht. Einige Schulen haben diesbe-

zöglich auch bereits ihre Bereitschaft zu Kooperationen signalisiert.

Das Ausschussmitglied Redeker regt an, dass auf Grund der Schaffung von neuen Fakten eine neue Elternbefragung durchgeführt wird.

Frau Vogelbusch wird dies im Kreistag anregen.

Das Ausschussmitglied Toepler muss für sich feststellen, dass im Südkreis der deutliche Wunsch nach einer IGS vorhanden ist. Es ist umstritten, wo nun die IGS installiert werden soll. Die Zuordnung der Schülerschaft nach Zetel oder Varel wird voraussichtlich ein großes Durchgemenge werden. Ob dabei die Oberschule Obenstrohe tatsächlich ausbluten wird, ist letztendlich gar nicht darstellbar. Durch ein Losverfahren, bzw. durch die Regulierung der prozentualen Anteile der jeweiligen Schülerschaft in der zukünftigen IGS wird es zu einer Durchmischung kommen. Für sie stellt das vorhandene Zahlenmaterial kein vernünftiges Diskussionsmaterial dar. In der Vorlage fehlt ihr eine grundsätzliche Schulentwicklungsplanung. Kooperationen sind dem demografischen Wandel geschuldet. Hier müssen aber Übergänge von Grundschulen zu den weiterführenden Schulen, allein schon aus Gründen der Inklusion, geschaffen werden. Kooperationen zwischen den Oberschulen müssen stattfinden, damit die Profilierung überhaupt noch durchgeführt werden kann. Es gibt aber auch schon gute Zentren, wo Kooperationen bereits stattfinden, dazu gehört ihres Wissens auch das Mittelzentrum Varel. Dieses wurde auch durch den Antrag der Oberschule Varel sehr deutlich. Für sie funktionieren Kooperationen besonders gut, wenn man Haustür an Haustür wohnt, nämlich immer dort, wo die Wege kurz sind. Schüler haben so die Möglichkeit zur anderen Schule zu gehen, um dort ein Profil bzw. eine Schwerpunktbildung wahrzunehmen. In der vom Landkreis Friesland vorgestellten Beschlussvorlage fehlt ihr die Prüfung, wo Kooperationen am besten stattfinden können. Dies kann ihrer Meinung nach nur Varel sein. Die IGSen funktionieren nicht nur in Oldenburg und anderen Landkreisen. Für sie ist es eine ideologische Auffassung, ob man eine IGS möchte. Mit einem neuen Schild an einer Schule ist es nicht getan. Die für Zetel angedachte IGS ist für sie eine „IGS light“. Sollte die IGS in dieser Form installiert werden, hätte man auch eine Oberschule mit gymnasialen Angebot errichten können.

Für Frau Vogelbusch können Kooperationen unabhängig von der Errichtung einer IGS in Varel auch weiterhin in Varel erfolgen. Es geht bei der Errichtung einer IGS in der Tat darum, ob diese weitere Schulform gewollt ist. Dennoch ist sie keine bessere bzw. schlechtere Schulform als die bestehenden. Sie weist darauf hin, dass der Landkreis Friesland die Schullandschaft im gesamten Kreisgebiet zu betrachten hat. Sie möchte sich daher nicht zu einzelnen Standorten positionieren.

Das Ausschussmitglied Engstler spricht noch einmal den Bereich der Kooperationen an. Es ist gewünscht, dass Schulen möglichst eng miteinander arbeiten sollen. Aber auch ihr fehlt in den Beschlussvorlagen ein Bewertungsmaßstab, an welchem Ort Kooperationen am besten möglich sind. Dies ist ein wichtiger Punkt, der nicht außer acht gelassen werden darf. Auch für sie ist eine räumliche Nähe von Schulen ausschlaggebend. Sollte die IGS in Zetel errichtet werden, hat dies für das Lothar-Meyer-Gymnasium erhebliche Konsequenzen. Das Lothar-Meyer-Gymnasium führt in Zetel eine 2zügige Außenstelle, in der die Kinder für ein G8 Abitur ausgebildet werden. Die IGS ist darauf ausgerichtet die Kinder für ein G9 Abitur auszubilden. Die Kinder mit einer G8 Abitur Ausbildung haben erheblich mehr Wochenstunden als die Kinder der IGS. Ihrer Meinung nach werden Kinder, die eine gymnasiale Ausbildung auf der IGS erfahren, eher zur IGS Nord oder auf die BBS gehen, um dort den Sekundarabschluss II zu absolvieren. Das Lothar-

Meyer-Gymnasium hat ein tolles Angebot in der Oberstufe, welches jetzt um einen musischen Zweig erweitert wurde. Durch so eine Konstruktion werden dem Lothar-Meyer-Gymnasium die Oberstufenschüler aus der Außenstelle in Zetel fehlen. In dieser Vielfalt wird man dann das Angebot nicht mehr aufrecht erhalten können.

Der Bürgermeister Wagner hält die vom Landkreis vorbereitete Beschlussvorlage für nicht gut. Die Stadt Varel ist als Mittelzentrum diejenige Kommune, die das größte Interesse haben muss, eine möglichst umfangreiche Schulformlandschaft vorzuhalten. Er hat den Antrag der Oberschule Varel auf Errichtung einer IGS sehr begrüßt. Bis Anfang des Jahres bestand keine Möglichkeit der Errichtung einer IGS, die genehmigungsfähig gewesen wäre. Auf Grund politischer Änderungen im Landtag haben sich 2 Regierungsparteien für die erleichterte Errichtung von IGSen eingesetzt. Er stimmt Frau Toepler zu, dass es mit der vom Landkreis vorgeschlagenen Regelung nur eine „IGS light“ geben wird. Beantragt haben die Schulen eine vollwertige IGS. Dies soll nach dem Verwaltungsvorschlag des Landkreises Friesland jedoch nicht installiert werden. Er stimmt dem Ausschussmitglied Redeker zu, dass es neu überdacht werden sollte, ob es das Ziel sein kann, eine IGS light zu installieren. Da über die Anträge der Schulen bereits am 02. Oktober 2013 im Kreistag entschieden werden soll, ist für ihn eine vernünftig geführte Diskussion gar nicht mehr möglich. Er stellt die Frage an Frau Vogelbusch, welche Auswirkungen eine 4zügige IGS in Varel haben würde. Er glaubt, dass die Elternschaft in der Stadt Varel sich diesem Thema noch nicht vollständig angenommen hat. Sollte im Eiltempo auf Kreisebene dieses Thema bereits Anfang Oktober entschieden werden, so stünde eine Entscheidung im Raum, die nur noch akzeptiert werden könnte. Persönlich wünscht er sich, dass die Stadt Varel mehr in die Entscheidungen einbezogen wird. Weiterhin regt er an, die Zahlen nochmals eingehender zu betrachten. Die vorgestellte Powerpointpräsentation hat ihn zum vorgelegten Zahlenmaterial nicht überzeugt. Er stellt auch der Schulleiterin aus Zetel, Frau Neuman, die Frage, wie sie damit umgeht, eine IGS light zu bekommen. Ebenso stellt sich ihm die Frage, was Zeteler Eltern von der IGS light halten, die sich ein vollwertiges gymnasiales Angebot in Zetel gewünscht haben. Würden diese Eltern sich jetzt anders entscheiden?

Frau Vogelbusch bezieht sich auf die Powerpointpräsentation und stellt nochmals klar, dass allen die Zahlen derjenigen Kinder, die sich derzeit in den Grundschulen befinden, bekannt sind. Ebenso sind die Zahlen der einzuschulenden Kinder bekannt. Erfahrungswerte wie viele Kinder im Durchschnitt von den Grundschulen auf die weiterführenden Schulen gehen, wurden auch nochmals mit den Schulen abgestimmt. Die Zahlen aus der Elternbefragung wurden ebenfalls veröffentlicht. Die vom Landkreis angewandten arithmetischen Formeln sind deutschlandweit anerkannt. Sollte es keine Typfehler geben, so sind diese Zahlen belegt und stimmen. Die Auswirkungen auf das Lothar-Meyer-Gymnasium einer 4zügigen IGS in Varel sind laut den Zahlen nicht dramatisch. Es soll jedoch versucht werden, dass Schüler nicht an auswärtige Gymnasien abwandern. Es ist aber für das Lothar-Meyer-Gymnasium festzustellen, dass es sich in einer „Sandwichsituation“ befindet. Eltern von Kindern mit gymnasialer Empfehlung werden ihr Kind nach Jaderberg zum Gymnasium, zum Lothar-Meyer-Gymnasium oder auf die IGS schicken. Mit Einrichtung der IGS in Varel ist damit zu rechnen, dass ein größerer Anteil von Varelern ihr Kind mit gymnasialer Empfehlung zur IGS schicken, als wenn die IGS in Zetel eingerichtet ist. Diese „Sandwichposition“ stellt nach den gemachten Erfahrungen ein größeres Risiko dar, wenn die IGS in der Stadt Varel eingerichtet wird.

Die Schulleiterin der Haupt- und Realschule Zetel, Frau Neumann, äußert sich zu

den Fragen vom Bürgermeister. Eine 4zügige IGS, wie sie von der Verwaltung des Landkreises Friesland vorgeschlagen wird, muss man nicht als IGS light empfinden. Eine größere Anzahl von Schülern ergibt zwar eine größere Anzahl an Möglichkeiten. Eine größere Schulform zu bilden war auch der Wunsch der Schule. Grundsätzlich wäre die Einrichtung einer 5-zügigen IGS auch möglich. Die Beschränkung auf eine 4-zügige IGS kommt dem Wunsch des Landkreises Friesland nach, dass jeder Standort gehalten werden soll, so dass sie dies als einen Solidarbeitrag sieht. Es geht hier um den Bestand der Oberschule Obenstrohe. Mit dieser Beschränkung wird es der Oberschule Obenstrohe überhaupt ermöglicht als Oberschule weiter arbeiten zu können. Die Verringerung der Zügigkeit in Schortens ist sehr schmerzlich, denn auch dort fehlen dann 15 Schüler in der Oberstufe. Eine Oberstufe in der IGS Zetel wäre eine wünschenswerte Sache. Sowohl Eltern als auch die Schule haben dieses erwartet. Sollte die IGS Süd keine Oberstufe erhalten, geht Sie davon aus, dass die Schüler der IGS Süd ihr Abitur im Südkreis machen werden. Insofern ist dies auch eine Stärkung des Lothar-Meyer-Gymnasiums.

Der Ratsherr Biebricher hat noch zur durchgeführten Elternbefragung einige Fragen. Seiner Meinung nach wurde der Elternbefragung eine Erklärung zu den einzelnen Schulformen beigelegt. In dieser Erklärung wurde die IGS in der Vollversion beschrieben. Demnach gehen die Eltern davon aus, dass auch diese Schulform nun eingerichtet wird.

Frau Vogelbusch verwarft sich gegen den Ausdruck der Light-Version einer IGS. Aus ihrer Erfahrung heraus ist eine 4-zügige IGS genauso leistungsfähig wie eine 6-zügige IGS. Wie die Elterninformation im Detail ausgesehen hat, ist Frau Vogelbusch nicht mehr bewusst. Es ist sicherlich so, dass Eltern dies erwarten. Aber auch in den Gremien der Gemeinde Zetel wird man noch in dieser Angelegenheit diskutieren. Nach ersten Signalen von Frau Neumann ist den Eltern die IGS aber so wichtig, dass man dies billigen würde. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt müssen Zeteler Kinder ihr Abitur in Varel absolvieren. Rückmeldungen aus den anderen Schulen und Gemeinden gibt es derzeit nicht, so dass zunächst abgewartet werden muss.

Der Ratsherr Biebricher fasst zusammen. Bei allen Einschränkungen, die sich durch die von der Verwaltung des Landkreises Friesland vorgeschlagene Beschlussvorlage ergeben, müsste er eine IGS in der Form ablehnen. Auch wenn die SPD grundsätzlich die Einrichtung einer IGS befürwortet, stellt sich ihm die Frage, ob die Qualität der Schullandschaft mit der Einrichtung einer IGS in der vorgesehenen Form dann besser ist.

Frau Vogelbusch verweist auf die Verfahren zur Errichtung der IGS Nord. Erst mit der Änderung der Rechtsgrundlage auch 4zügige IGsen errichten zu können, wurde eine neue Elternbefragung durchgeführt. Es war schon immer Tenor, dass es keine 6zügige IGS geben wird.

Für das Ausschussmitglied Redeker ist es schon wichtig, dass auch ein breites Angebot vorgehalten wird. Je mehr Schüler desto größer kann auch das Angebot sein.

Das stellvertretende hinzugewählte Ausschussmitglied Hoffmann versteht, dass die Kreisverwaltung neutral agieren will. Hierbei muss die Kreisverwaltung 2 vorliegende Anträge bearbeiten. Mit der vorliegenden Beschlussvorlage hat die Kreisverwaltung bereits eine Entscheidung getroffen. Es sind keine weiteren Alternativen aufgeführt worden, die sehr wohl in den Anlagen berücksichtigt werden.

In der Beschlussvorlage des Landkreises Friesland vermisst er die Überlegung keine weitere IGS einzurichten. Mit dieser Entscheidung würden keine weiteren Schulstandorte gefährdet werden.

Frau Vogelbusch weist darauf hin, dass es Wille des Kreistages war, den Elternwillen sowie die Vorgabe des Kreistages, keinen Schulstandort zu schließen, in eine Entscheidung einfließen zu lassen. Nach dem Elternwillen ist eine weitere IGS gewünscht. Kurzfristig hatte die Verwaltung sich überlegt, keinen Beschlussvorschlag zu unterbreiten, hat dies aber wieder verworfen, da es einen klaren Auftrag von der Politik gegeben hat. Es war nicht der Auftrag der Verwaltung die Schulentwicklung im gesamten Kreisgebiet neu zu gestalten.

An dieser Stelle übernimmt das Ausschussmitglied Rudi Böcker den Vorsitz des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport.

Der Ausschussvorsitzende Meinen ist ebenfalls mit der Verwaltungsvorlage des Landkreises Friesland nicht wirklich glücklich. Als Verfechter der IGS widerstrebt es ihm, dass gerade mit diesem Vorschlag die IGS Nord sowie die IGS Süd künstlich in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt werden. Die IGS Schortens auf 5 Züge zu begrenzen, hält er aus verschiedenen Gründen für keine gute Idee. Die Erhaltung von Schulkonzepten ist für ihn wichtig. Er hätte sich auch eine 6zügigkeit mit kleineren Klassen vorstellen können. Die hohen Klassenfrequenzen hält er immer noch für einen großen Nachteil. Das Gleiche gilt für Zetel. Auch in Zetel sollte man eine 5-zügigkeit vorsehen, die dann auch dort zu kleineren Klassenfrequenzen führen könnte. Durch die Begrenzung auf eine 4zügigkeit in Zetel wird es auch für Varel Probleme geben. Es wird Fälle geben, dass Oberstroher Eltern sich für ihre Kinder eine große Schule wünschen. Dies könnte durch den Besuch einer IGS Süd realisiert werden. Durch das Losverfahren erhalten diese Eltern möglicherweise keinen Schulplatz und müssen dann ihre Kinder in die Oberschule Oberstrohe, die womöglich nur 1zünftig geführt wird, einschulen lassen. Aus dieser Feststellung zieht er jedoch eine andere Konsequenz als die meisten anderen. Seiner Meinung nach ist der Standpunkt, dass alle Schulstandorte im Landkreis Friesland erhalten werden müssen, nicht mehr tragbar. Der Landkreis Friesland bzw. die Politik hat sich mit damit in eine Situation manövriert, mit der sie an vielen Stellen handlungsunfähig wird. Wenn man die Vorlage sehr aufmerksam liest, wird man feststellen, dass der Bestand der Oberschule Oberstrohe auch ohne die Errichtung einer zweiten IGS in ihrem Bestand gefährdet ist. Grundsätzlich hält er es für richtig nicht an den Erhalt der Oberschule Oberstrohe festzuhalten. Er bezieht sich auf die Äußerungen des Ausschussmitgliedes Engstler in Bezug auf die Oberstufe. Man muss sich von der Vorstellung trennen, dass Kinder, zu welcher Mittelstufe sie auch gegangen sind, automatisch auch Schüler dieser Oberstufe werden. Für die BBSen gilt dies schon gar nicht, da sie keine Mittelstufe haben. Dies gilt aber auch für die anderen Schulen nicht. Der Unterschied zwischen einer G8 und einer G 9 Vorbereitung ist nicht eine unterschiedliche Oberstufe, sondern die unterschiedliche Mittelstufe. Auf dem Lothar-Meyer-Gymnasium endet die Mittelstufe mit Ende der 9. Klasse. An dieser Stelle kann sich der Schüler entscheiden, welche Oberstufe er besuchen möchte. Diese Alternativen muss den Eltern dargestellt werden. In den IGSen können die Kinder mit dem Ende der 10. Klasse entscheiden, welche Oberstufe sie dann letztendlich besuchen wollen. Mit einer guten IGS werden Kinder der IGS auch die Oberstufe des Lothar-Meyer-Gymnasiums besuchen können. Probleme könnte es vielleicht im Bereich der Sprachen geben. Hier könnte das Gymnasium darüber nachdenken, Lösungen für diese Probleme anzubieten. Er appelliert noch einmal an alle, dass man sich von der Vorstellung lösen muss, dass Schüler einer bestimmten Mittelstufe nur zu einer bestimmten Oberstufe gehen können. Es ist den Schülern der Oberstufe auch

durchaus zuzumuten, einen längeren Schulweg in Kauf zu nehmen, da sie dann ein entsprechendes Alter erreicht haben. Aus eigener Erfahrung kann er feststellen, dass für kleinere Kinder der Schulweg von Varel nach Schortens durchaus eine Zumutung ist. In anderen Regionen von Deutschland ist es durchaus üblich, dass Kinder einen Schulweg von mehreren Kilometern haben. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird dies auch für den Landkreis Friesland gelten dürfen. Dass die Errichtung einer IGS Süd auf eine schulfachliche Entscheidung beruhen soll, kann er verstehen, nur auch das würde voraussetzen, dass es auf der fachlichen Ebene eine Einigkeit gibt. Aber selbst auf der Universitätsebene sind sich die Professoren nicht einig darüber, welche Schule die beste für die Kinder ist. Einigkeit gibt es auch nicht in den einzelnen Bundesländern. Es gibt so viele schulfachliche Entscheidungen, so dass am Ende dann doch eine politische Entscheidung getroffen werden muss. Diese politische Entscheidung kann der Kreistag auf Grund der Beschlussvorlage der Verwaltung des Landkreises Friesland tun, dies kann er aber auch auf eine andere Art und Weise machen. Auch die Landesschulbehörde kann diese Entscheidung nicht abnehmen.

Das Ausschussmitglied Toepler geht es nicht um die schulfachliche Entscheidung, sondern ihrer Meinung nach geht es darum, dass sich die Bevölkerung im Landkreis Friesland eine IGS wünscht. Es geht nicht darum, ob es die schlechtere oder vielleicht die bessere Schulform ist. Es besteht der Wunsch nach der IGS. Der Schulträger ist hier in der Verantwortung zu schauen, wo die Voraussetzungen für die Errichtung einer solchen IGS am besten sind. Hier wünscht sie sich, dass die betroffenen Schulen eine entsprechende Stellungnahme abgeben. Dieses hält sie für grundsätzlich sehr wichtig, denn das sind die Schulfachleute, die beurteilen können, was in der Schullandschaft im Landkreis Friesland benötigt wird. Kooperationen können nicht nur angeraten werden, sondern es muss auch ein Gespräch hierzu stattfinden. Auch wenn das bereits mehrfach im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport angeklungen ist, hat auch sie ein merkwürdiges Gefühl bei der Durchsicht der Kreisvorlage. Sie kann überhaupt nicht verstehen, warum man den Standort Zetel überhaupt in Erwägung zieht, da Zetel keine weiteren weiterführenden Schulen hat. Der besonders große Wunsch in Zetel dort eine IGS einzurichten, muss nicht ursächlich für die Abwanderung von Schülern in andere Schulen sein.

Das Ausschussmitglied Engstler geht an dieser Stelle auf die Schulraumsituation in den möglichen Standorten ein. Wie der Beschlussvorlage zu entnehmen ist, kann die IGS Süd in Zetel in den jetzigen Räumen der Haupt- und Realschule gut untergebracht werden. Aus den Unterlagen kann man aber auch entnehmen, dass die frei werden Räume der jetzigen Außenstelle des Lothar-Meyer-Gymnasiums zukünftig ebenfalls genutzt werden sollen. Dies ist für sie ein Indiz dafür, dass man politisch am Ende doch zu der IGS kommen wird, wie sie jetzt gefordert ist, nämlich eine IGS mit Oberstufe. Sollte es dann an mehreren Orten im Landkreis Friesland eine Oberstufe geben, wird es dazu führen, dass es nur noch Oberstufen mit wenigen Wahlmöglichkeiten geben wird. Das derzeit breit gefächerte Angebot in der Oberstufe des Lothar-Meyer-Gymnasiums wird nicht mehr aufrecht zu erhalten sein. Ein gutes breites Angebot für den Landkreis Friesland wird man nur bekommen, wenn kleinere Standorte nicht geschaffen werden. Sonst ist auch noch zu befürchten, dass Schüler nach Wilhelmshaven oder Oldenburg abwandern.

Das Ausschussmitglied Kickler kann nicht glauben, dass bei Errichtung der IGS in Varel, der Standort Obenstrohe nicht mehr zu halten ist. Er glaubt, dass die Varelner ihre Schule lieben und auch weiterhin unterstützen werden.

Der Ausschussvorsitzende Meinen stellt noch einmal seinen Standpunkt klar, dass der Standort Obenstrohe auf Grund des demografischen Wandels auch ohne Errichtung einer IGS Süd nicht zu erhalten ist. Die Errichtung einer IGS in Zetel hält er nicht für absolut abwegig, sondern sieht auch darin die Chance für eine große und leistungsfähige Schule in Varel. Er ist aber davon überzeugt, dass es in Zetel keine Oberstufe geben darf und wird, denn das geben die Zahlen in den nächsten Jahren nicht her. Für den Bereich des Gymnasiums in Westerstede findet er es sehr bedauerlich, dass nur durch die Anwendung von Zwangsmaßnahmen Schüler im Landkreis Friesland gehalten werden können. Man sollte sich dagegen überlegen, wie man Schüler aus dem Bereich Westerstede für Schulen im Landkreis Friesland interessieren könnte.

Zur Beglaubigung:

gez. Djure Meinen
(Vorsitzende/r)

gez. Sabine Spranger
(Protokollführer/in)